

Wassersprudler, Pfandflasche und Einweg

Anstatt Mineralwasser zu kaufen und die Flaschen, Kisten oder Sixpack PET-Gebinde zu schleppen, stellt das „Sprudeln“ von Leitungswasser eine günstige, komfortable und auch umweltschonende Alternative dar, um prickelndes Wasser zu genießen.

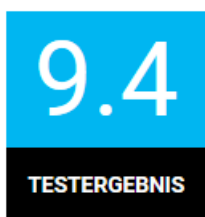
Sodawassermaschine - Argumente für ihre Verwendung:

- die ausgezeichnete Qualität des Wiener Wassers: bekanntermaßen kommt das Leitungswasser für Wien aus den niederösterreichisch-steirischen Alpen (zu 100 Prozent Quellwasser im Normalbetrieb, bzw. zu 95 Prozent im Jahresschnitt) mit einem großflächigen Quellschutz und das Wasser muss nicht einmal aufbereitet werden. Generell sind die Kontrollen für unser Wasser sogar noch strenger als die für Mineralwasser.
- Wasserpreis: Bleiben die Kosten für Leitungswasser - inklusive Abwassergebühren - bei etwa 0,35 Cent/Liter bestehen, sind die Anschaffungskosten von Gerät und Kohlendioxidzylinder im Vergleich zu Mineralwasser im Handel (Kosten ca. 100-fach zum reinen Leitungswasser) schnell amortisiert.
- Weniger PET-Flaschen-Müll
- Ersparnis von CO₂-intensiven Mineralwasser-Transporten im Groß- und Einzelhandel
- Wegfall des „Einkauf-Schleppens“ der Flaschen u. Großgebinde – Lagerung entfällt

NEU: Sodawassermaschine für unser Pfarrzentrum angeschafft



SodaStream Crystal 2.0 - bestehend aus dem Gerät selbst, Glaskaraffe und CO₂-Zylinder. Preislich im Mittelfeld der verschiedenen Modelle. Bestseller auf dem deutschen Markt. Der einzige Wassersprudler mit (robuster) Glaskaraffe. Einfache Bedienung. Ein CO₂-Zylinder laut Herstellerangaben für bis zu ca. 60 Liter fertig gesprudeltes Wasser - das entspricht 5 Kisten a 12 Flaschen, bei einem mittleren Kohlendioxidgehalt erfahrungsgemäß für ca. 45 Liter Sodawasser. Zylindertauschkosten ca. 10 € bei einem der vielen Händler (wie Billa, Merkur etc.). Geschmack durch Beimischung verschiedener Sirupe möglich, auch Bio-Sirupe erhältlich.



(Link: Testbericht)

Design	9.5
Bedienbarkeit	9.5
Verarbeitung	9.5
Preis-Leistung	9





Gefunden auf www.umweltberatung.at / www.greenpeace.org und für den Newsletter zusammengefasst:

Getränkeverpackungen am Prüfstand

Nachhaltiger Getränkekonsum: Mehrweg gewinnt

Rund fünf Milliarden Stück verpackter Getränke gehen in Österreich jährlich über den Ladentisch. Die Art der Verpackung ist ein wesentlicher Faktor für die ökologischen Auswirkungen des Getränkekonsums.

Auf die Verpackung kommt es an

Mehrweg- und Einweg-Getränkeverpackungen sind eines der meist diskutierten und umstrittensten Themen der Umweltpolitik. Die ökologisch ungünstigeren Einwegverpackungen verdräng(t)en die Mehrwegflaschen immer mehr. Getränke in Mehrwegverpackungen werden vom Einzelhandel immer weniger angeboten.

Auswirkungen auf die Umwelt

Einweg-Getränkeverpackungen fallen vor allem wegen der *großen Abfallmengen* negativ auf, tatsächlich reichen die Umweltauswirkungen aller Getränkeverpackungen wesentlich weiter:

- *Energie-, Wasser- und Rohstoffverbrauch während der Herstellung*
- *Energieverbrauch während des Transports*
- *Wasser und Reinigungsmittelverbrauch bei Mehrwegsystemen*
- *Energieverbrauch im Zuge der Abfallsammlung, -verwertung und -entsorgung*
- *Klimabelastung durch CO₂-Emissionen über den gesamten Produktlebenszyklus*
- *Schadstoffemissionen bei Produktion, Transport und Verwertung*
- *Verschmutzung des öffentlichen Raums und der Landschaft durch achtlos weggeworfene Flaschen und Dosen*

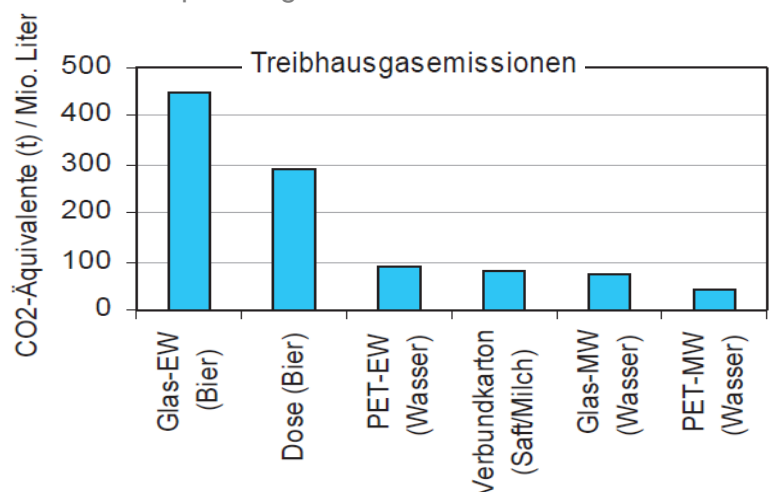
Alle diese negativen Umweltauswirkungen werden in sogenannten Ökobilanzen gegeneinander abgewogen und miteinander verglichen. Die Ergebnisse dieser Studien bilden die Grundlage für das „Ökoranking“ der einzelnen Verpackungsarten.

Getränkeverpackungen und Klimaschutz

Einweg-Glasflaschen und Dosen erweisen sich als „Klimakiller“:

So sind beispielsweise Bierdosen 3-mal klimaschädlicher als Mehrwegflaschen. Bier in Einwegglasflaschen verursacht sogar 5-mal mehr Treibhausgasemissionen als Mehrweg-Bier. Das Recycling und die Reinigung sind dabei bereits berücksichtigt!

Pet-Mehrweg-Flaschen werden in Österreich kaum mehr angeboten.



Treibhausgasemissionen unterschiedlicher Getränkeverpackungen; EW = Einweg, MW = Mehrweg; Datenquelle: IFEU (2007) aus WKO (2008)



Getränkeverpackungs-Ranking

Auf Basis zahlreicher Studien, Ökobilanzen und eigenen Einschätzungen hat "die umweltberatung" (www.umweltberatung.at) ein Ranking der Getränkeverpackungen zusammengestellt. Die Bewertung der wichtigsten Getränkeverpackungen bietet KonsumentInnen eine ökologische Hilfestellung am Verkaufsregal.

Glas hat zu Recht den Ruf eines hochwertigen Verpackungsmaterials.

Umweltfreundlich ist die Glasflasche allerdings nur im Mehrwegsystem.

Einweg-Glasflaschen werden bereits nach einmaligem Gebrauch zu Abfall. Sie können zwar auch recycelt werden, dennoch wird dabei jede Flasche wieder neu erzeugt und das braucht viel Energie. **Eine Glasflasche einzuschmelzen und neu zu formen ist deutlich energieintensiver, als sie gründlich (beim Mehrwegsystem) auszuwaschen.**

Für das Klima ist Glas-Einweg die ungünstigste Verpackung! Glas-Einweg wird vor allem bei 0,33l Bierflaschen, Wein und Spirituosen verwendet.

Oft wird entgegengehalten, dass Mehrwegflaschen ja wieder zum Abfüller zurücktransportiert werden müssen. Das stimmt, gilt aber genauso für Einwegflaschen. Nur machen diese dabei noch den Umweg zum Glaswerk, wo die alten Flaschen eingeschmolzen und neue Flaschen für die Abfüller produziert werden. Auf Grund der hohen Sammelquote von 86% der Einwegflaschen und des technisch effizienten Recyclings werden zwar Rohstoffe (Quarz, Sand) eingespart, durch die einmalige Nutzung geht aber auch viel Energie verloren. **Daher schneiden Einwegglasflaschen im Gegensatz zu Mehrwegglasflaschen trotz funktionierendem Recycling ökologisch am ungünstigsten ab.**

Glas-Mehrwegflaschen werden im Schnitt 40 bis 50 Mal wieder befüllt und weisen eine gute Ökobilanz auf. Glas-Mehrwegflaschen werden vor allem für Bier und Mineralwasser verwendet, allerdings mit abnehmender Tendenz. Im Handel sind sie bei Fruchtsäften und Limonaden derzeit kaum mehr anzutreffen. In der Gastronomie sind Mehrwegflaschen für Wasser und Säfte jedoch stark vertreten, nicht zuletzt, weil Glas eine hohe Produktqualität ermöglicht.

Ökobilanzen zeigen es klar:

- **Mehrweg-Glasflaschen umweltfreundlich und top**
- **Einweg-Glasflaschen für das Klima ungünstig**

In vielen Supermärkten sind die früher bewährten Mehrweg-Getränke-Glasflaschen für Mineralwasser allerdings nur noch schwer oder gar nicht zu finden: Viele KonsumentInnen ziehen diese hochwertige Verpackung jedoch der Plastikflasche vor, aus Qualitäts- und auch aus Umweltgründen. Daher setzen einige Abfüller wieder oder weiterhin auf die Mehrweg-Glasflasche – Anteil insgesamt trotzdem gering.





PET-Einweg

PET-Einweg-Flaschen kommen bei den Aspekten Energieverbrauch und den Treibhausgasemissionen schon fast an Glas-Mehrweg heran. In Bezug auf Rohstoffverbrauch und Abfallaufkommen sind Einwegflaschen jedoch wesentlich ungünstiger als Mehrwegflaschen. PET-Einweg ist bei Wasser und Limonaden weit verbreitet. **Die Ökobilanz von PET-Einwegflaschen ist als gesamtes deutlich schlechter als jene von Glas-Mehrwegflaschen.**

Alu- und Weißblechdose (Getränkedose, v.a. Bier)

Die Herstellung von Metalldosen ist mit einem sehr hohen Energieverbrauch verbunden. Die Produktion von Aluminium ist zusätzlich mit großen Umweltbelastungen und Risiken verbunden. Auch der Abbau des Rohstoffs Bauxit findet teilweise unter fragwürdigen sozialen Bedingungen und Umweltstandards statt. **Die Verwendung von Aluminium in kurzlebigen Produkten wie Getränkeverpackungen ist ökologisch bedenklich.** Besonders Bier wird in Dosen angeboten – ein paar Gedanken dazu:

Bier-Genuß - 1:0 für die Mehrweg-Glasflasche

Zu einer Fußball-WM schmeckt das Bier bekanntlich besonders gut. Besonders dann, wenn man es aus einer Mehrwegflasche genießt. Viele BiertrinkerInnen in Österreich schwören auf die Glasflasche.

*Im Match um die **ökologischste Verpackung** für das edle Hopfengebräu gewinnt eindeutig die **Mehrweg-Glasflasche**.*

Bier in Dosen schneidet ökologisch sehr schlecht ab.

Aus kleinen Einwegglasflaschen ist es sogar noch schlechter fürs Klima! Bierdosen sind ca. dreimal klimaschädlicher als regionales Bier in Mehrwegflaschen. Und die kleinen Einwegglasflaschen, die oft irrtümlich als umweltfreundlich angesehen werden, verursachen sogar ca. vier- bis -fünfmal mehr Treibhausgasemissionen als Mehrwegflaschen!



Zum Weiterlesen – ein paar Links:

- „Mehrweg – wo gibt’s denn das?“
- „Comeback: Wasser in der Mehrwegflasche“
- „Greenpeace Marktcheck“
- „Einkaufen - Mehrweg“

*„Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben“
[Laudato si´ Kap. 217]*

KURZ GESAGT

- Aus ökologischer und volkswirtschaftlicher Sicht sind Mehrweggetränkeverpackungen die beste Art, Getränke zu verpacken.
- Die getrennte Sammlung und das Recycling sind, sofern keine Mehrwegflaschen verwendet werden, bei allen Getränkeverpackungen ökologisch sinnvoll.
- Einwegglasflaschen und Metalldosen bilden in allen Ökobilanzen das Schlusslicht.